

## Schulze, Ernst: Seidenes Bett, bald hegst du den reizenden Leib der Geliebten

1 Seidenes Bett, bald hegst du den reizenden Leib der Geliebten,  
2 Ach, schon harret dein Schooß auf die beglückende Last,  
3 Ueppiger schwillst du empor, in den Flaum sank friedliche Ruhe,  
4 Still durchs dämmernde Zelt schlüpfen die Träume dahin.  
5 Darf ich dir nahn, unheilig dem heiligen? Wandle mir, Sehnsucht,  
6 Wandle zum rosigen Jetzt magisch die kommende Zeit.  
7 Hier wird leis' an die Hülle geschmiegt aufathmen der Busen;  
8 Flattern in ihr nicht schon Funken der üppigen Gluth?  
9 Hör' ich nicht schon das ätherische Wehn des blühenden Mundes?  
10 Winkt durch die Dämmerung nicht scheu und erröthend ihr Bild?  
11 Küssen will ich den Ort, wo dem Bett mit der Wange sie nahn wird,  
12 Und im seligen Traum wännen, ich küsse sie selbst,  
13 Will fest schlingen den sehnenden Arm um's wallende Lager;  
14 Blühet das Glück doch allein Jenem, der glücklich sich wähnt.  
15 Also küßt der Verlobte das Bild der Geliebten mit Inbrunst,  
16 Wenn noch fern in dem Arm holder Gespielen sie weilt.  
17 Ruhen soll sie, wo ich jetzt ruhete! Nehmet, ihr Träume,  
18 Huldvoll, was ich gefühlt, auf in den magischen Schooß;  
19 Hegt mit zärtlicher Sorge das Pfand, und, wenn sie herannaht,  
20 In die entschlummerte Brust gießet es Alles hinab:  
21 Doch nicht ich, sie fühle nun Jegliches, und die Bezaubrung  
22 Mische mein heißes Gefühl leise mit ihrem Gefühl.  
23 Laßt sie schwärmen und hoffen wie ich, und gleiche Verklärung  
24 Leucht' ihr im Blicke wie mir, wenn ihr Gedanke mich nennt;  
25 Laßt sie glühen wie ich, und laßt, ich opfre die Sehnsucht  
26 Willig den Grazien auf, lasset sie zagen wie ich.

(Textopus: Seidenes Bett, bald hegst du den reizenden Leib der Geliebten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www>)